

Professoren-Austausch mit Amerika. — Ein Vorschlag zum Professoren-Austausch befindet sich in der letzten Nummer der „Umschau“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M., H. Bechholds Verlag). Es heißt dort: »Dem ersten Enthusiasmus auf den Plan, deutsche und amerikanische Universitätsprofessoren auszutauschen, ist die nüchterne Betrachtung gefolgt: man hat doch manches Haar darin gefunden. Alle Achtung vor der Bedeutung der amerikanischen Hochschullehrer, es gibt einige recht hervorragende unter ihnen; im großen ganzen werden aber die Amerikaner das bessere Geschäft machen, wenn wir ihnen unsere Professoren schicken. Bloße Vorlesungen werden übrigens keinem der Studierenden etwas nützen, ausgenommen den Neuphilologen, denn die Schwierigkeiten im Verständnis eines Vortrags in einer fremden Sprache sind so groß, daß der Hörer froh sein wird, wenn er im großen ganzen folgen kann, in den Geist wird er kaum eindringen; für die früheren Besucher eines Gymnasiums dürfte das ganze Unternehmen wertlos sein, denn sie lernen nur wenig englisch. . . . Etwas andres wäre es schon, wenn man den amerikanischen Gelehrten einen Teil eines Laboratoriums, einer Klinik für ein Semester zur Verfügung stellen würde, da könnten allerdings unsere Studierenden, aber nur die weit Vorgesrittenen, profitieren. Jeder Forscher hat seine besondere Forschungsmethode, seine spezielle Technik, deren Kenntnis ungemein fruchtbringend sein kann, und der persönliche Verkehr wirkt oft überaus anregend. Wir möchten jedoch bezweifeln, daß dieser Plan ausführbar wäre. Er würde zu unzähligen Eingriffen persönlicher Natur führen, die das Unternehmen in Frage stellen. Viel Nutzen könnten wir Deutsche aber haben, wenn uns die Amerikaner Lehrer für praktisch-technischen Unterricht schickten und uns in ihre Methoden einweichten. Auf diesem Gebiet sind sie uns entschieden über. Der Vorschlag der „Umschau“ geht dahin: »Wir schicken Euch unsere Hochschulprofessoren, überlaßt uns dafür Schullehrer für praktisch-technischen Unterricht!«

Adressierung der Post-Sendungen nach Berlin. — Bei dem bedeutenden Umfang, den der Briefverkehr in Berlin angenommen hat, und der Schnelligkeit, mit der die Verteilung der von auswärts eingehenden Brieffendungen auf die einzelnen Bestellämter stattfinden muß, kann auf eine pünktliche Bestellung der Brieffendungen nur dann gerechnet werden, wenn der Empfänger der Sendung so genau wie möglich bezeichnet ist. Zu einer vollständigen Briefauffchrift nach Berlin gehört daher neben der Bezeichnung der Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk auch die Angabe des Postbezirks (C. W. S. W. usw.) und die Nummer des Bestellpostamts. Diese beiden letzten Angaben sind auch bei Brieffendungen an Behörden, Bankgeschäfte und kaufmännische Firmen erforderlich. Auf Wunsch der Postbehörde sei daher auf die Notwendigkeit der genauen und vollständigen Adressierung wiederholt hingewiesen. Ein bequemes und billiges Hilfsmittel für die zur Herbeiführung einer pünktlichen Bestellung durchaus erforderliche genaue Adressierung der Brieffendungen nach Berlin ist das »Alphabetische Verzeichnis der den Bestellpostanstalten Berlins zugeteilten Straßen und Plätze«. Dieses Verzeichnis wird bei allen Postschalterstellen zum Preise von 5 δ abgegeben. (Red.)

Ausstellung für künstlerische Kultur zum Gedächtnis Schillers in Jena. — Am vergangenen Sonntag, den 4. Juni, fand im Schloß zu Jena, dessen Eingang stimmungsvoll dekoriert war, die Eröffnung einer gewerblichen Ausstellung für künstlerische Kultur zum Gedächtnis Schillers statt. Eine erlesene Gesellschaft, Jenas Gelehrtenwelt und Künstlerschaft, als Ehrengast Herr Alexander Freiherr v. Gleichen-Rufwurm, und zahlreiche fremde Gäste, wurden im kühlen, mit griechischen Skulpturen angefüllten Erdgeschoß des Schlosses vom ersten Vorsitzenden des Komitees, Herrn Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs in Jena, warm begrüßt. Was die Ausstellung berechtigt, sich an den Namen Schillers anzuknüpfen, hat in einer feinsinnigen Rede der Kunstschriftsteller Dr. Albert Dresdner (Berlin) dargelegt, der über »Alt und Neu in der Kunst« sprach und ausgezeichnete Gedanken über künstlerische Technik und schöpferische Gestaltung vortrug mit

dem klar beleuchteten Ergebnis, daß nur die schöpferische Persönlichkeit des Künstlers Neues, Wertvolles zu schaffen vermöge, und die Schönheit im Sinne Schillers zur Weiserin für die Lebensführung und für die Wahrheit werde. Das solcherart in sich gerundete Neue dürfe an Schillers Gedächtnis sich anschließen, wenn es fähig ist, von den Menschen nachgelebt zu werden. — Die Ausstellung selbst ist, wie die »Beil. z. Allg. Ztg.« berichtet, bedeutungsvoll. Sie zeigt, wie schöpferische Kunst im Kunstgewerbe, wenn sie verinnerlicht sich in den Geist der Dinge versetzt, in Schillers Geiste die Oberflächenkultur überwindend, neue ästhetische Kultur-Grundlagen für das alltägliche Leben bieten kann und so Lehrmeisterin kultureller Befundung zu werden vermag. Namhafte Künstler haben Zimmereinrichtungen, Modelle für moderne Frauenkleidung, für Terrakotten, Schmuckgegenstände, Lampen, Geschirr und Geräte geliefert; ein Esszimmer von Bernhard Pantof, ein Herrenzimmer von Bruno Paul fallen besonders wohlthuend auf. Es ist Einfachheit in reinem harmonischen Stil, Überwindung des Lugas als einzigen Stempels des »Schönen«. Was in Einfachheit und trotzdem künstlerischer Eigenart auch für minderbemittelte Haushaltungen geliefert werden kann, zeigt ein praktisches und gemütliches Arbeitszimmer von Riemerschmid. Die zwei Monate lang währende Ausstellung ist nicht nur ein Zeugnis für den regen Sinn Jenaer Kunstfreudigkeit (Jenaer Maler haben für die Zimmer ihre Werke zur Verfügung gestellt), sondern sollte eine Anregung sein, überall dergleichen kunsterzieherische Ausstellungen zu veranstalten, die, wie dieses Beispiel lehrt, auch in kleinern Städten möglich sind, ja hier noch überzeugender und umfassender zu wirken vermögen. Von auswärts waren von bekannten Persönlichkeiten zu der Einweihung der Ausstellung gekommen: Frau Foerster-Riepsche, Paul Ernst, W. Holzamer, Joh. Schlaf, Professor Van de Velde, Alexander Freiherr von Gleichen-Rufwurm, der im Anschluß an die Ausstellung zugleich einen Vortrag über »Schiller als ästhetischer Erzieher« halten wird. Von den Professoren der Jenaer Universität waren alle Kunstfreunde mit ihren Damen erschienen, sowie andre Vertreter der Kunst und Literatur.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

- Zentralblatt für Bibliothekswesen. Begründet von Otto Hartwig. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen des In- und Auslandes von Dr. Paul Schwenke, Abteilungsdirektor der Königlichen Bibliothek in Berlin. XXII. Jahrg. 6. Heft, Juni 1905. 8^o. S. 241—296. Leipzig, Verlag von Otto Harrassowitz.
- Inhalt: Handschriften der Reichsabtei Werden von Adolf Schmidt. — Autographa Schillers in der Königlichen Bibliothek zu Berlin von L. Chr. Stern. — Umschau und neue Nachrichten. — Neue Bücher und Aufsätze zum Bibliotheks- und Buchwesen. — Antiquariats-Kataloge. — Personalnachrichten.
- Reyer, Dr. E., Professor, Kritische Studien zum volkstümlichen Bibliothekswesen der Gegenwart. Erstes Ergänzungsheft zu den »Blättern für Volksbibliotheken und Leschallen.« 8^o. 32 S. Leipzig, Otto Harrassowitz. 60 δ ord.
- Export-Journal. Internationaler Anzeiger für Buchhandel und Buchgewerbe, Papierindustrie, Schreibwaren und Lehrmittel. Verlag von G. Hedeler in Leipzig. No. 215, Bd. XVIII, 11. (Mai 1905.) Kl. 4^o. S. 161—176.
- Inhalt: Neue Erscheinungen. — Kunstblätter. — Eingegangene Antiquariats-Kataloge. — Privat-Bibliotheken. — Gesetze und Verträge über Urheberrecht (Forts.: Spanien). — Zoll-Änderungen. — Mitteilungen aus Prag. (Forts.) — Firmen-Verzeichnis. — Neue Firmen. — Preislisten-Eingänge.
- Miscellanea, Antiquaria, Rariora. Wertvolle Werke. Alte Holzschnitt- und Kupferwerke. Kupferstiche. Kultur- und Allgemeingeschichtliches. Seltenheiten aller Zeit. Wertvolle illustrierte Werke. — Katalog für Bibliophilen No. 361 von J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart. 8^o. 240 S. 4871 Nrn. Preis 2 \mathcal{M} .

Personalnachrichten.

Hoftitel. — Der Herzog von Anhalt hat dem Buchhändler August Haarth in Dessau, Inhaber der dortigen »Buchhandlung des evangelischen Vereinshauses« und eines Verlags unter der Firma seines Namens, das Prädikat »Hofbuchhändler Ihrer Hoheit der Herzogin-Mutter von Anhalt« verliehen.

(Anhaltischer Staats-Anz.)